

# Limburger Anzeiger

## Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Aelteste Zeitung am Platze. Gegründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags.  
Zu Ende jeder Woche eine Beilage.  
Sommer- und Winterhalbjahre je nach Intervalleinheiten.  
Wandkalender um die Jahreswende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moriz Wagner,  
in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Umrahmung bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pf.  
vierteljährlich ohne Postanfrischung oder Bringerlohn  
Einlieferungsgebühr: 15 Pf.  
die überspaliene Hartmaulzelle oder deren Raum.  
Blättermenge die 91 mm breite Seitenzelle 35 Pf.  
Rechnung wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 152. Fernsprech-Ausdruck Nr. 82.

Montag, den 6. Juli 1914.

Fernsprech-Ausdruck Nr. 82. 77. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

#### Bekanntmachung.

Unter meiner persönlichen Adresse hier eingehende und äußerlich nicht durch Zusatz "Dienststelle" gekennzeichnete Briefe, Brieftaschen und sonstige Sendungen werden mir, wenn ich von Wiesbaden abwesend bin, meistens nachgedacht und gelangen deshalb nicht selten erst verspätet zur geschäftlichen Behandlung.

Es empfiehlt sich, Depechen, Briefe und sonstige Sendungen in dienstlichen Angelegenheiten äußerlich in der Regel lediglich mit der Adresse

"Regierungs-Präsident Wiesbaden"

zu versehen.

Wiesbaden, den 21. Mai 1906.

Der Regierungs-Präsident.

gez.: v. Meister.

J. Nr. P. 1096.

An die Herren Bürgermeister des Kreises nördlich der Lahn.

Rückstehend bringe ich den Reiseplan des Kreisobstbau-technikers für die Revision der in den Gemeinden des Kreises nördlich der Lahn auf domänenstaatlichen Grundstücken befindenden Obstbäume zur Veröffentlichung.

Ich erüse, den Tag, an dem der Kreisobstbau-techniker in Ihre Gemarke kommt, auf ortsübliche Weise bekannt zu geben und darauf hinzuweisen, daß der Kreisobstbau-techniker an diesem Tage sämtlichen Kreisangelesenen, die es wünschen mit seinem Rat kostenlos zur Verfügung steht.

Die Stelle, an der die Revision beginnt, wird Ihnen durch den Kreisobstbau-techniker noch bekannt gegeben.

Dienstag, den 7. Juli, morgens 8 Uhr beginnend in Friedhofen;

Mittwoch, den 8. Juli, morgens 8½ Uhr beginnend in Dornedorf;

Donnerstag, den 9. Juli, morgens 8½ Uhr beginnend in Dörheim;

Freitag, den 10. Juli, morgens 8½ Uhr beginnend in Huchheim;

Samstag, den 11. Juli, morgens 8½ Uhr beginnend in Thalheim;

Montags, den 13. Juli, nachmittags 1 Uhr beginnend in Niederzeuzheim;

Dienstag, den 14. Juli, morgens 8 Uhr beginnend, in Hadamar;

Mittwoch, den 15. Juli, morgens 8 Uhr beginnend in Niederdadam;

Donnerstag, den 16. Juli, morgens 8 Uhr beginnend in Els;

Freitag, den 17. Juli, morgens 8 Uhr beginnend in Olsheim;

Samstag, den 18. Juli, morgens 8 Uhr beginnend in Albtal;

Montag, den 20. Juli, nachmittags 3 Uhr beginnend in Steinbach;

Dienstag, den 21. Juli, morgens 8 Uhr beginnend, in Oberweyer;

Mittwoch, den 22. Juli, morgens 8 Uhr beginnend in Dehrn;

Donnerstag, den 23. Juli, morgens 8 Uhr beginnend in Dietrichen;

Freitag, den 24. Juli, morgens 8 Uhr beginnend in Ettendorf.

Limburg, den 3. Juli 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

#### Bekanntmachung.

Beit. Gewährung von Beihilfen bei der Beschaffung reinrassiger Ziegenböde.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Landwirtschafts-Rammer, um die Verbreitung reinrassiger Ziegenzuchtböde zu fördern, denjenigen Gemeinden (mit Ausnahme der Großstädte), die reinrassige Saatenböde beschaffen, einen größeren Teilbetrag der Anlaufkosten im Wege der Beihilfengewährung erstattet.

Zuletzt, Gemeinden, die ständig einen oder zwei Zuchtböde halten müssen, können jedes zweite Jahr eine Beihilfe von ½ des Anlaufpreises für einen Zuchtboden erhalten; solchen Gemeinden dagegen, die ständig drei oder mehr als drei Zuchtböde halten müssen, kann alljährlich eine Beihilfe in der angegebenen Höhe gewährt werden. Gemeinden, die in Abhängigkeit ihres kleinen Ziegenbestandes nach dem Hochabtungsgesetz vom 12. Juni 1909 nicht verpflichtet sind, Ziegenzuchtböde zu halten, trotzdem aber im Interesse ihrer Ziegenzucht einen reinrassigen Saatenzuchtboden anschaffen, können höhere Beihilfen erhalten als die gesetzlich zur Bodenhaftung verpflichteten Gemeinden.

Den Anträgen auf die Gewährung von Beihilfen der vorgenannten Art ist beizufügen:

1. der Abstammungsnachweis über das gelaufene Tier oder die gebürenfreie Bescheinigung eines Tierzuchtpflegetors bzw. Winterzuchtdirektors der Landwirtschafts-Rammer darüber, daß das angelaufene Tier ein reinrassiger Saatenboden ist (für solche Kreise, in denen ein Tierzuchtpflegetor oder Winterzuchtdirektor der Landwirtschafts-Rammer nicht wohnhaft ist, wird eine von dem Kreisarzt ausgestellte gleichartige Bescheinigung als vollständig anerkannt);

2. die quittierte Rechnung über den Boden oder die Postquittung über den eingezahlten Kaufpreis;

3. die Verpflichtungserklärung des Beihilfenempfängers, während zweier Jahre vom Tage der Erklärung ab nur weiße und hornlose Zuchtböde einzustellen zu wollen.

Sodann ist bei der Antragseinführung anzugeben, wie viele Ziegenzuchtböde ständig in der antragstellenden Gemeinde gehalten werden müssen.

Die Beihilfenanträge sind spätestens innerhalb drei Wochen nach der Bezahlung der in Betracht kommenden Zuchtböde einzureichen. In solchen Fällen, in denen aus den den Beihilfenanträgen beigefügten Nachweisen ersichtlich ist, daß der Anlauf der Böde mehr als drei Monate vor der Bezahlung stattgefunden hat, können Beihilfen nicht mehr gewährt werden.

Ziegenzuchtvvereine erhalten Beihilfen zur Bodenbeschaffung vom Verbande der Nass-Ziegenzuchtvvereine (Gesellschaftsstelle Limburg a. L., Landratsamt).

Limburg, den 3. Juli 1914.

Der Landrat.

An die Ortspolizeibehörden und die Rgl. Gendarmerie des Kreises.

Im Monat Juni d. Js. ist daher nur ein Jagdschein ausge stellt worden und zwar ein entgeglicher Jahresjagdschein für den Rgl. Oberjäger Scholz in Hadamar.

Limburg, den 2. Juli 1914.

Der Landrat.

Die Generalversammlung der VII. landwirtschaftlichen Bezirksvereins finde am Freitag, den 17. Juli d. Js., nachmittags um 3 Uhr, zu Niederbrechen in der Gastronomie zur „Stadt Limburg“ statt.

#### Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung 1913/14;
2. Festlegung des Voranschlages 1914/15;
3. Wahl der Delegierten für die Generalversammlung des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirt zu Haiger;
4. Mitteilung über den im Frühjahr 1914 abgehaltenen Beitragsturzus und die Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule in Limburg im Herbst 1914.
5. „Die Elektrizität in der Landwirtschaft“. Vortrag eines Beauftragten der Main-Kraftwerke mit praktischen Vorführungen;
6. Verschiedenes.

Limburg a. L., den 1. Juli 1914.

Der Vorsitzende:

Büting.

#### An sämtl. Schulvorstände im Kreise.

Ich erüse ergeben zu veranlassen, daß die Schuläle in den Sommerferien gehörig ausgeweitet, mit Öl gestrichen werden und für Schwarzen der Oeten Sorge getragen wird. Bis längstens zum 1. September cr. erüse ich mir Mitteilung zu machen, daß dies geschehen ist.

Limburg, den 3. Juli 1914.

R. A. Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Königliche Gewerbeinspektion  
(für die Kreise Limburg, St. Goarshausen und Unterlahnkreis).

An allen Sonnabenden, vormittags bis 1 Uhr, nachmittags von 4 bis 6 Uhr, sowie Sonntag, vormittags bis ich auf meinem Amtszimmer, Untere Schiede 3, dienstlich zu sprechen. Bei Sonntagsbesuchen ist vorherige Anmeldung erwünscht.

Der Königl. Gewerberat.

Weihen.

### Nichtamtlicher Teil.

Riel, 4. Juli. Der Kaiser trifft in Riel Montag nachmittag 7 Uhr ein und tritt trotz des Herrenschusses sofort die Nordlandsreise an.

Berlin, 4. Juli. Die Staatssekretäre Rühn und v. Jagow sind zu Staatsministern und Mitgliedern des preußischen Staatsministeriums ernannt worden. Bisher gehörten von aktiven Staatssekretären dem preußischen Staatsministerium nur v. Tippiz und Dr. Delbrück an.

Straßburg, 4. Juli. Es ist in leichter Zeit mehrfach beobachtet worden, daß insbesondere bei der Rückkehr von Ausflügen über die Grenze Fahnen und Abzeichen aller Art in französischer Farben in auffallender Weise getragen werden. Es empfiehlt sich daher, darauf hinzuweisen, daß öffentliche Ausstellungen dieser Farben nach Artikel 6 des Dekrets vom 11. August 1878 und nach vielfachen gerichtlichen Entscheidungen strafbare Handlungen darstellen, die mit Gefängnis und erheblichen Geldstrafen geahndet werden. (Amtliche Korrespondenz.)

Saarburg, 4. Juli. Der kaiserliche Statthalter Dr. v. Dallwitz hat gestern dem Kreise Saarburg einen Besuch abgestattet. Dabei ereignete sich ein Zwischenfall in dem Orte Harzweiler, wo der Pfarrer sich angeblich weigerte, aus diesem Anlaß die Kirchenglocken läuten zu lassen. Der Bürgermeister ließ daraufhin bei der Kreisdirektion antragen, die bestätigte, daß vorschriftsmäßig die Glocken zu läuten seien. Da der Pfarrer sich aber immer noch weigerte, bedeutete es des Eingreifens der Gendarmerie. Der Pfarrer wurde aufgefordert, die Schlüssel heraus zu geben, was ohne

weiteres geschah. Daraufhin wurden die Glocken geläutet. (Auch ein Zwischenfall! Red.)

Münzen, 4. Juli. Den Redemptoristen, ein dem Jesuitenorden ähnlicher Orden, die in Gars an der Isar ihren Sitz haben, ist nach der Münchener Abendzeitung von der Regierung die Errichtung eines Kollegs in Passau bei München zugestellt worden. Wie verlautet, trägt sich der Orden auch mit der Absicht, im fränkischen wahrscheinlich unweit von Fürth eine große Niederlassung zu gründen, um, wie es heißt, den bayerischen Protestantismus in seinem Hauptsitz zu bekämpfen. Später soll noch eine Niederlassung in der bayerischen Rheinpfalz gegründet werden, und zwar zu dem ausgesprochenen Zweck, daß diese Niederlassung einen Mittelpunkt für eine großzügige Missionstätigkeit in Baden und im Rheinlande bilden soll. (Ohne Gewähr. Red.)

#### Saatstand in Preußen.

Berlin, 4. Juli. Der Saatstand in Preußen Anfang Juli ist, wenn 2 gut und 3 mittel bedeutet, folgender: Winterweizen 2,6 (gegen 2,7 im Juni 1914 und 2,6 im Juli 1913), Sommerweizen 2,5 (2,6 bzw. 2,8), Winterpelz 2,6 (2,6 bzw. 2,5), Winterroggen 2,6 (2,8 bzw. 2,7), Sommerroggen 2,8 (2,9 bzw. 3,1), Wintergerste 2,8 (2,9 bzw. 2,6), Sommergerste 2,5 (2,6 bzw. 2,7), Hafer 2,6 (2,6 bzw. 2,9), Erbsen 2,7 (2,7 bzw. 3,2), Ader-(Sau-)Bohnen 2,5 (2,6 bzw. 2,8), Widen 2,7 (2,7 bzw. 3,1), Kartoffeln 2,7 (2,8 bzw. 2,9), Zuckerrüben zur Zuckersfabrikation 2,7 (2,7 bzw. 2,7), Rüttlerüben 2,8 (2,8 bzw. 2,9), Winteraps und Rüben 2,5 (2,5 bzw. 3,3), Blads (Lein) 2,7 (2,7 bzw. 2,7), Klee 2,6 (2,7 bzw. 2,8), Luzerne 2,5 (2,6 bzw. 2,6), Rieselweizen 2,6 (2,6 bzw. 2,8), andere Weizen 2,8 (2,9 bzw. 2,8). In den Bemerkungen der statistischen Korrespondenz zum Saatstand in Preußen heißt es: Infolge der Witterungsunfälle in den Vormonaten konnte sich die Winterzaat nicht zeitgemäß entwideln. Die Blüte des Getreides zunächst in Reife gelangten Roggens und der Gerste verzögerte sich beträchtlich, sodass sie in manchen Gegenden, besonders im Westen, bei der Abgabe der Berichte noch nicht beendet war. Gleich günstig ist der Stand des Weizens, obgleich er bisher nur unbedeutend zunahm. Da er jetzt bei der fruchtbaren Witterung zu blühen begonnen hat, wird ein guter Römeranfang erwartet. Besser als im Vormonat laufen auch die Nachrichten über Futterpflanzen und Weizen, obgleich das im Wachstum Geschädigte in der kurzen Zeit noch nicht völlig gut zu machen war. Der erste Schnitt von Klee und Luzerne, der zumeist seinen vollen Ertrag ergab, konnte in dem überwiegenden Teil gut geborgen werden. Das Gleiche gilt von dem Stande der Weizen. Die Sommerhalbfälle, die naturgemäß den Witterungsunfällen weniger zu widerstehen vermögen als die Winterung, waren in den zu trocken gebliebenen Gegenden vielfach, besonders Hafer, noch beim Schossen und abgehen von der Säde zeitig entwidelt. Gerste, selten schon beim Blühen. Außerdem sind sie ungewöhnlich stark verunkrautet. In manchen Bezirken wird Notreis befürchtet. Ueber Blads liegt nur aus Oberschlesien vereinzelt die Bemerkung vor, daß er kurz im Stengel ist. Allgemein in der Entwicklung noch zurück waren Haferfrüchte.

#### Die vorläufigen Ergebnisse der letzten Schweinezählung.

Die bereits vorliegenden Ergebnisse der Schweinezählung vom 2. Juni d. Js. lassen wiederum eine starke Zunahme des Schweinebestandes gegenüber dem Vorjahr erkennen, eine Tatsache, die umso erfreulicher ist, als nachgerade das Schweinefleisch zu einem immer größeren Vollnahrungsmittel geworden ist. Während am 2. Juni 1913 der Bestand 15 490 101 Stück betrug, stieg er 1914 auf 17 944 804 Stück, oder um 15,85 v. H. Die verhältnismäßig starke Steigerung macht sich bei dem Schweinebestand im Alter zwischen ½ bis 1 Jahr bemerkbar, nämlich um 18,72 v. H., also gerade bei den Tieren, die für die Schlachtung zuerst in Betracht kommen, sodass man mit einem weiteren Sinken der Viehpreise im Laufe des Jahres rechnen muß. Die Steigerung der Schweinebestände beweist aufs neue, daß unsere Bevölkerung selbstständig zu ernähren, sobald ihr die dazu nötigen Voraussetzungen gewährt werden, nämlich ein hinreichender Zollschutz und vor allen Dingen eine durchgreifende Fernhaltung der Einführung verunrechter Tiere. Es muß immer wieder auf das Schärfste Protest erhoben werden auch gegen die kleinste Überschreitung des Seuchenschuhgeleches und gegen die von der Linken geforderte bedingungsloseöffnung der Grenzen, da die hierdurch entstehende Gefahr in gar keinem Verhältnis steht zu den angeblichen Vorteilen, die eine Öffnung der Grenzen unserem Volle bringen soll. Der vorhandene Schweinebestand vom 2. Juni stellt einen Wert von ca. 1345 Millionen dar; es wäre ein vermessenes Spiel mit dem Volksvermögen und besonders mit dem in der Landwirtschaft stehenden, wenn man dieses leichtsinnig gefährden wollte. Es wäre höchst wünschenswert, wenn in der Presse endlich einmal das Märchen verschwinden würde, daß unsere Landwirtschaft unfähig ist, für unser Volk genügend Fleisch herzubringen. Die Schweinepreise in Berlin sanken von 141,5 im Jahre 1912 auf 105,9 im Mai 1914, d. h. um 25,2 Prozent; gerade diese Zahlen dürften zur Genüge beweisen, daß die Viehproduktion unserer Landwirtschaft ständig steigt, da sonst ein Sinken der Preise nicht erklärlich wäre. Man er sieht daraus, daß unsere Landwirtschaft wohl in der Lage ist, unser Volk mit Fleisch zu versorgen, und der

Tag nicht mehr fern ist, an dem sie diese Aufgabe restlos erfüllen wird. Wann aber werden Händler und Fleischer die Fleischpreise den Viehpriisen einigermaßen anpassen? Wer den Zwischenweg zu bestreiten hat, soll vollauf entschädigt werden, aber nicht bereichert. Wer aber eine unangemessene Spannung zwischen Viehpriisen und Fleischpreisen förmlich aufrecht erhält, dem Viehzüchter den Preis drückt und dem Fleischverbraucher den Preis über Gebühr emporträubt, versündigt sich schwer an dem Gesamtwohl. Regierung und Parteien sollten bei Zeiten fest und energisch in dieses Wespennest greifen.

#### Die afrikanischen Eisenbahnen.

DKG. In der „Geographie“, der Monatsschrift der Französischen Gesellschaft für Erdkunde, behandelt seit Anfang d. Js. Herr Salesse die Frage der afrikanischen Eisenbahnen und ihren heutigen Stand. Es gibt nach ihm heute mehr als 47 000 Kilometer Schienenstränge im dunklen Erdteil, d. h. etwa ebensoviel wie in Frankreich. Im Bau befinden sich 2700 Kilometer, und 14 000 Kilometer werden geplant. Hierbei sind nur die von den Volksvertretungen bewilligten oder gutgeheizten Projekte eingerechnet. Alle geplanten Eisenbahnen, die finanziell noch nicht gesichert sind, beispielsweise auch die Mittelstrecke der Kap-Kairo-Bahn, sind hier nicht mitgezählt. Vier Fünftel von den genannten 47 000 Kilometer entfallen auf Südafrika, den englischen Sudan, Nigrerien und die Goldküste, also englische Tochterländer, und haben deshalb die Raspur von 1.067 Meter. Die Meter-Spur ist angewendet in den deutschen Schutzgebieten, in Uganda, Abyssinien, Madagaskar sowie in einigen portugiesischen und belgischen Kolonien, während die italienischen Linien durchweg 0,95 Meter breit sind. Man sieht, die Unterschiede sind nicht beträchtlich. Die Kosten afrikanischer Eisenbahnen sind sehr verschieden. Die Strecke Oran-Colomb-Bedouin auf 77 500 Franken, während französische Eisenbahnen in Westafrika 80 000 bis 100 000 Franken auf das Kilometer erforderten. Die Ugandabahn kostet durchschnittlich 150 000 Franken, die Linie Bridaville-Tananarivo sogar 231 000 Franken. Die Durchschnittserfordernisse auf das Kilometer sind etwa 100 000 Franken. Über unsere deutsch-afrikanische Eisenbahnfahrt urteilt Herr Salesse teilweise etwas „französisch“. d. h. bei aller Anerkennung zieht er hinter ihren Fortschritten allerlei Aspirationen und Gelüste: „Man hat geschehen, daß Deutschland, das zuletzt bis 1906 im Eisenbahnbau sehr zurück war, Riesenritte unternahm, das Versäumte nachzuholen. Mit Englands Zustimmung und durch unsere Schwäche hat es ein Auge auf den belgischen Kongo, Angola und die spanischen Kolonien in Guinea geworfen; man sagt sogar, Deutschland habe an Tripolis gedacht, um es mit seinem Kamerun zu verbinden. Sein zukünftiges Eisenbahnnetz hat zum Rückgrat eine große afrikanische Querbahn von Todesalem nach Lobito-Bucht mit Abzweigungen von Wasserstraßen oder Schienenwegen nach Duala. Eine italo-germanische Linie könnte möglicherweise Duala mit Tripolis über den Tschadsee verbinden. Frankreich muß darüber wachen, daß sich Deutschland nicht des portugiesischen Guineas, Liberia und der Cabinda-Enklave bemächtigt, denn seine Anwesenheit an diesen Punkten wäre unter dem kommerziellen und politischen Gesichtspunkt sehr bedenklich.“ Es tut uns eigentlich leid, daß Herr Salesse nicht einen Blick auf die Karte von Afrika geworfen hat, der ihm gezeigt hätte, daß die unter dem vierten südlichen Breitenkreis den Tanganjika erreichende deutsch-ostafrikanische Mittelbahn mit der von Lobito-Bucht, gelegen unter dem zwölften Breitenkreis, ausgehenden Benguela-Bahn nicht zu einem Ganzen verschweißt werden kann; von Abzweigungen nach dem im fünften Breitengrade nördlich gelegenen Duala kann natürlich gar keine Rede sein.

#### England.

London, 4. Juli. Der Buckingham-Palast war gestern abend der Schauplatz eines eigenartigen Zwischenfalls. Eine Frau, die zwei geladene Revolver bei sich hatte, versuchte in den Palast einzudringen, angeblich um den König zu interviewen. Das eigenartige Benehmen der Frau erregte den Verdacht der Schlossbeamten. Die Frau wurde festgenommen und von den Polizisten einer Leibbesichtigung unterzogen. Hierbei wurden die beiden Revolver gefunden.

#### Frankreich.

Paris, 4. Juli. Gerichtspräsident Albanel hat heute vormittag 11 Uhr im St. Lazare-Gefängnis das Vorverhör der Frau Caillaux zur Feststellung ihrer Personalien vorgenommen. Frau Caillaux, die bei dieser Gelegenheit ein Tüllkleid mit elegantem Halsausschnitte trug, sehr wichtig! (Red.) erklärte, daß sie ihren bisherigen Aussagen nichts hinzuzufügen habe, worauf sie mit zitternder Hand das Protokoll unterzeichnete.

## Der Inselkönig.

Von Theodor Wittgen.

(Nachdruck verboten.)

Der Mahlbach ist von jeher ein rauschiges Wasser aus gebirgigen Waldungen gewesen. Aus Waldmoos rinnen die Quellen allmählich und steigig. Man kennt ihn daher nicht als einen, der Überschwemmungen bringt. Sein Lauf ist trotzdem schnell und schnitt in den erdigen Boden ein tiefes Bachbett.

Die Lahn ist mit diesem Rinde wohl zufrieden. Zur Zeit einer Hochflut ist der Mahlbach beständig, und in wasserärmer, sommerlicher Zeit reicht die Lahn auf den Zufluß. Da hilft er das Limburger Becken füllen, so daß das Gelnatter des Dampfbootes nur ein Dank an den wasserpendenden Mahlbach sein kann.

Nicht allein für die an der Lahn, er ist recht für die Talbewohner des Mahlbaches. In der Bach ein labender und belebender Quell. Das Tal mache er zu einem goldenen Grunde, worin die Wiesen üppig grünen und auf gelbem Lehmboden der Gold schenende und Gold bringende Weizen wächst.

Rassauische Notweisen.

Und mittendrin liegt Klosterheim. Mitten in grünen Wiesen, umrahmt vom goldenen Feld. Weit und offen gebaut an einer langen breiten Talstraße am Südabhang der Lahn.

Bauhauswärts, dem Orte vorgehoben, liegt unstreitig die schönste Hofstraße: Der Königshof; jener, mit grauen Schiefermauern und blauen Schieferdächern.

Noch weiter aufwärts schieben die flinken Wellen des Mahlbaches in den großen Rahmenkumpel ein; ein mannsgroßes Staubeden, welches durch ein dreiteiliges breites Wehr auf diesem Wasserstande gehalten wird.

Nur Schwimmer können darin baden.

Das Wehr zwingt aber auch den Mahlbach, seinen Lauf in der Horizontale, rechtwinklig abbiegend, dem Fuße der Lahn entlang zu nehmen und einen halben Kilometer südlicher das überschlächtige Wasserrad der Rauschenmühle zu drehen.

Nizza, 5. Juli. 11 Kanoniere der dritten Batterie des 7. Fesdarillerie-Regiments begingen die Unvorsichtigkeit, bei der Rückkehr von einer Schießübung sich in den Wagen einer Schmalspurbahn, der zum Transport von Munition von einem Fort zum Plateau bestimmt war, zu setzen. Die Bremse versagte jedoch, der Wagen fiel um und die Insassen wurden mit großer Gewalt gegen einen neben dem Fahrkörper befindlichen Kessel geschleudert. Einer der Soldaten wurde getötet, 8 von ihnen schwer verletzt.

#### Rußland.

Petersburg, 4. Juli. Die „Königliche Volkszeitung“ wurde für ganz Rußland verboten.

#### Vom Balkan.

Athen, 5. Juli. Die gestrigen Abendblätter veröffentlichten Depeschen aus Chios, nach denen ein türkisches Kanonenboot gestern nachmittag einen griechischen Segler, der Flüchtlinge an Bord hatte, beschossen und gesunken haben soll. Das Kanonenboot sei dann nach der kleinen Insel Goni gesunken und habe das dortige Kloster zerstört. Fischer aus Tesme versichern, sie hätten den gesunkenen Segler ohne die Passagiere gesunken; diese seien offenbar durch die Türken ertrunken worden.

#### Albanien.

Rom, 4. Juli. Nach einer hier eingetroffenen Meldung fährt Essad Pascha heute nach Paris. Es mag dies die Antwort des verdienten Generals (!!) auf die Mission des albanischen Unterrichtsministers Turtulius sein, der ihn zur Rückkehr nach Durazzo bewegen wollte.

#### Die Vereinigten Staaten.

New York, 5. Juli. Die amerikanischen Delegierten sind von Niagarafalls nach Washington zurückgekehrt und vom Präsidenten begrüßt worden, der ihnen erklärte, er sei stolz auf die Art, wie sie die Vereinigten Staaten auf der Konferenz vertreten hätten. Auch die anderen Delegierten sind von Niagarafalls abgereist bis auf die Gesandten Huertas, die noch eine Antwort auf die Note erwarten, in der sie um eine Beisprechung mit den Delegierten Carranzas nachgefragt haben.

#### Mexiko.

Washington, 5. Juli. Nach einer Meldung aus Mexiko hat Petro Lascurain die größte Aussicht, bei der morgigen Präsidentenwahl gewählt zu werden. Huerta werde, so heißt es, als diplomatischer Vertreter Mexicos nach dem Auslande, wahrscheinlich Frankreich, entsandt werden.

#### Marokko

Rabat, 3. Juli. Bei den Kämpfen der Kolonne Claudel am 29. vorigen Monats betrugen die Verluste der französischen Truppen siebzehn Tote, darunter ein Offizier, und 27 Verwundete, darunter zwei Offiziere.

#### Nach dem Attentat von Sarajewo.

Berlin, 3. Juli. Die aus Wien kommende Nachricht, daß Kaiser Wilhelm in der nächsten Woche nach Italien reise und dem Kaiser Franz Josef einen Besuch machen werde, ist durchaus unbegründet. Der Kaiser tritt, sobald seine Indisposition behoben ist, wahrscheinlich am nächsten Montag, von Riel aus, wie in jedem Jahre, die Nordlandstreise an. Wenn man jetzt die Nachrichten über die Trauerfeier in Wien liest, an der niemand von den befreundeten Höfen teilgenommen hat, so gewinnt die Auffassung an Wahrscheinlichkeit, daß diese Zurückhaltung in der Absicht erfolgt ist, den greisen Kaiser Franz Josef möglichst wenig zu belästigen.

Sarajevo, 3. Juli. Wegen verschiedener Indispositionen, die auf den Gang der Untersuchung eingewirkt hätten, wurde heute von den Behörden die strengste Zensur aller die Untersuchung betreffenden Nachrichten angeordnet und die Übermittlung derartiger Nachrichten durch Telefon oder Telegraph überhaupt verboten.

Arlesien, 4. Juli. Um 10<sup>1/2</sup> Uhr stand in der Schloßpfarrkirche in Gegenwart des Erzherzogs Karl Franz Joseph und der nächsten Verwandten der Verbliebenen, zahlreicher Mitglieder des Kaiserhauses und sonstiger Trauergäste die feierliche Einsegnung der Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin statt. Dekan Dobner nahm unter großer geistlicher Assistenz die feierliche Handlung vor. An den Särgen hielten Offiziere

die Ehrenwache, halb 12 Uhr wurden die Särge durch ein Spalier von Feuerwehrleuten und Veteranen durch das Parlator zur Gruft getragen, wo in Gegenwart der nächsten Angehörigen die endgültige Beisetzung erfolgte.

Danzig, 4. Juli. In der königlichen Kapelle stand heute vormittag auf Veranlassung des österreichisch-ungarischen Konsuls ein Trauergottesdienst für das ermordete Thronfolgerpaar statt. Hierzu waren der Kronprinz in Gala-Husaren-Uniform, die Kronprinzessin, in großer Traueroftolette mit sämtlichem Gefolge, Prinz Sigismund von Preußen, beide mit ihren Adjutanten, der Armee-Inspekteur von Prittwitz und Gaffron, der kommandierende General v. Madelen, Deputationen sämtlicher Danziger Regimenter, Vertreter der Staatsbehörden, der Oberbürgermeister, Vertretungen der fremden Konsulate usw. erschienen. Pfarrer Behrens feierte ein feierliches Hochamt. Der Gesang der österreichischen Volkshymne beendete die Trauerfeier.

Paris, 4. Juli. Heute vormittag 10<sup>1/2</sup> Uhr wurde in der Kirche St. Francois Xavier ein Trauergottesdienst für das ermordete Thronfolgerpaar abgehalten. Der österreichische Botschafter nebst Gemahlin, die gesamten Mitglieder der Botschaft, der Ministerpräsident und Minister des Außen, Viviani, als Vertreter der französischen Regierung, sowie zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps, ferner die Senats- und Kammerpräsidenten und andere hohe Würdenträger wohnten der Feier bei.

Zürich, 4. Juli. Aus Anlaß des Attentats in Sarajevo werden auch hier von den Behörden eingehende Untersuchungen geführt, deren Resultat geheim gehalten wird. Bisher wurden 18 Verhaftungen vorgenommen. Ein früherer Unteroffizier der Kriegsmarine namens Marzen war gestern mit mehreren Bekannten auf der Straße. Er sagte, was in Sarajevo geschehen ist, das ist gar nichts. Ihr werdet sehen, was noch mit Gottes Hilfe kommen wird.“ Die empörten Zuhörer zeigten ihn bei der Polizei an und er wurde verhaftet. – In der vergangenen Nacht wurden mehrere verdächtige Serben zur Polizei gebracht und ausgewiesen. Sie mußten noch in der Nacht flüchten verlassen.

#### Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 6. Juli 1914.

Auszeichnung. Dem Rgl. Rechnungsrat Eisenbahn-Betriebsingenieur Gustav Wohler hier, wurde bei seinem Übertritt in den Ruhestand der Kronenorden 3. Klasse verliehen.

Erhöhung der Meisterprüfungsgebühr. Durch Beschluss der Vollversammlung vom 20. Mai 1914 ist die Meisterprüfung gebührt für Maurer, Zimmerer, Steinmeier und Schornsteinfeger von 30 auf 40 Mark und für die übrigen Handwerkarten von 20 auf 30 Mark erhöht worden. Die Handwerkskammer erachtet, dies bei Einzahlung der Prüfungsgebühr zu beachten, damit Nachforderungen und Verzögern vermieden bleiben.

„Sport. Der Sportverein Limburg 1911 beteiligte sich gestern an dem Sportfest in Dauenhau und konnte sowohl in Leichtathletik als auch in Fußball nennenswerte Erfolge erzielen. Im 100 Meter-Lauf errang Adolf Thomas den zweiten Preis, Unteroffizier Herde wurde im Hochsprung ohne Brett mit 1,60 Meter zweiter. Das 200 Meter-Lauf gewann Hans Eidam, und im Dreisprung erhielt Unteroffizier Herde für einen Sprung von 5,30 Meter ebenfalls den zweiten Preis. Im Fußballturnier gewann Sportverein Limburg in der A-Klasse gegen Niervern mit 2:0, gegen Braubach mit 1:0 und das Entscheidungsspiel gegen Nassau wurde von den Limburgern wegen falscher Entscheidung des Schiedsrichters abgebrochen. Sportverein Limburg erhielt den zweiten Preis, einen Pokal.“

„Der diesjährige Kursus zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen an ländlichen Volksschulen findet bei genügender Beteiligung vom 14. September bis 18. Dezember an der Mädchenschule in Limburg a. D. statt. Der Lehrplan enthält folgende Unterrichtsgegenstände: 1. Praktische Ausführung von Handarbeiten, 2. Theorie der Handarbeiten, 3. Kosten und Haushaltungskunde, 4. Allgemeine Schulkunde und Methodik des Handarbeitsunterrichts, 5. Lehrproben. Zur Teilnahme an dem Kursus werden solche unbescholtene Frauen und Mädchen im Alter von 18 bis 35 Jahren zugelassen, welche durch Bescheinigung des Schulvorstandes nachweisen, daß sie entweder als Handarbeitslehrerinnen an einer öffentlichen Volksschule beschäftigt sind, oder nach ihrer Ausbildung in dem Kursus als solche angestellt werden sollen. Die Kursusteilnehmerinnen erhalten unentgeltlich Wohnung in Privathäusern zu Limburg und Verpflegung in der Mädchenschule.“

Aber diese Bauten halten Geschlechter aus, sie leben ihr Kommen und Gehen.

Der gegenwärtige Hauseigentümer, Johann Georg König, hatte lange vor dem tollen Jahre seine Ehe mit einer ehr- und tugendhaften Tochter Hofhausen, Anna Dorothea Hepp, geschlossen und seitdem das gesamte Königliche Anwesen an der Kirche übernommen.

Drei Jahre vor dem tollen Jahr, gerade als das erste Probelaufen der neu auf Rechnung der reichen Kirchengemeinde angebrachten großen Glöckle über die Dächer tönte, war ihnen ein Sohn geboren worden, und bei dem einen blieb's. Johann Philipp war der Taufname.

Der kleine König wuchs auf wie jeder Bauernjunge, der sich auf der Straße ehrlich und recht mit den Häuschen hilft.

Zu Hause war er aber ein recht verwöhntes Bäbchen. Das war die Mutter schuld. Da ihr nicht ein halbes Dutzend um die Beine herumfielen, wurde dieser einzige

wie ein Augapfel behütet und verwöhnt.

Der Vater war ja derber Natur, der dem Sohne kaum etwas zu oder nachgab. Das wußte der Junge. Er hielt sich darum an der Mutter, die ihn „mein Hannphilippchen“ nannte, und das Übermaß des Zulässigen tat, und dem Vater ging er aus dem Wege wo er nur konnte.

Als der junge König mit dem vierzehnten Jahr die Schule verlassen hatte, freute sich der Vater, daß jetzt endlich das Summeln aufhört.

„Jetzt geht er bei mir in die Schule, schaffen soll er lernen, ein ordentlicher Bauer soll er werden, mit drei Häusern, wenns sein muß!“

Aber die Annedot, die für ihren Liebling lämpfte, war nicht damit einverstanden.

„Stell dich doch nicht so an, er braucht sich doch kein Leibtag nicht wie ein Hund zu schinden — wie es dir redt wäre — er kriegt hier doch mal alles. Von den Jungen kann er leben!“

Sie wollte noch mehr sagen.

„Schwatz so kein ungerechtes Zeug, Frau. Ich sag dir, der lernt mir schaffen. Von morgen ab fährt er mit mir auf den Ader. Punktum!“

(Fortsetzung folgt.)

Bauherr Adam Heinrich König und Ehefrau Philippine, des jüngsten Bauern Großeltern, waren also die Erbauer, das Wohnhaus, das keine Jahreszahl und Inschrift trug, schien noch älter zu sein.

fortbildungsschule. Die Teilnehmerinnen oder die betreffenden Gemeinden haben an die Kasse des Gewerbevereins für Nassau einen Kostenbeitrag von 125 M. zu leisten. Auf eigene Kosten können, soweit der Raum reicht, auch Teilnehmerinnen zugelassen werden, welche die erwähnte Bedingung, daß sie als Handarbeitslehrerin angestellt sind oder werden sollen, nicht erfüllen. Die Kosten für diese Teilnehmerinnen betragen etwa 250 Mark. Meldungen, in denen die Angabe des Alters nicht fehlen darf, sind bis zum 1. August d. Js. der Zentralstelle des Gewerbevereins für Nassau in Wiesbaden zu übermitteln.

**Frankfurt**, 4. Juli. Der Gastwirt Jakob Feith in Rödelheim, hat seine Frau, mit der er in Streit geraten war, durch fünf Messerstiche schwer verletzt. Die Frau kam ins städtische Krankenhaus, der Mann wurde verhaftet.

**Köln**, 3. Juli. Beim Verlassen der Reichsbank drängten sich mehrere Gaunder an eine Kölnner Dame heran, die in ihrem Handtäschchen 1700 Mark in bar und einen Lombardschein über 100.000 Mark bei sich führte. Die Gaunder räubten den Inhalt der Tasche und verschwanden. Die Dame bemerkte den Verlust erst nach einiger Zeit, glücklicherweise noch zeitig genug, um durch Anzeige bei der Polizei zu verhindern, daß der Lombardschein eingelöst wurde.

**Duisburg**, 3. Juli. Einer Bande Sacharmischmuggler ist die Polizei auf die Spur gelommen. Der Süßstoff wurde in großen Mengen in Frachtschiffen über die holländische Grenze geschmuggelt. Bisher wurden in Duisburg drei Verhaftungen vorgenommen und erhebliche Mengen Sacharm beschlagnahmt. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

**Wismar**, 3. Juli. In dem Nachbarorte Lieggraben spielte sich gestern abend eine blutige Zigeunerenschlacht ab. Zwei Zigeunerfamilien lebten seit langerer Zeit wegen eines Mädchens in Streit. Gestern kam es zu einem Kampf, wobei 30 bis 40 Schüsse gewechselt wurden. Von den Zigeunern wurden zwei schwer verwundet, einer erhielt fünf Schüsse. Ein anderer Zigeuner und eine Zigeunerin wurden leichter verwundet. Eine Unbeteiligte, die 22jährige Frau Berger aus Berlin, die bei ihren Eltern zu Besuch weilte, wurde auf deren Grundstück durch eine verirrte Angel schwer am Unterleib verwundet. Sie wurde sofort nach der Greifswalder Klinik geschafft. Die Zigeuner sind geflüchtet.

**Leipzig**, 3. Juli. Das Reichsgericht verurteilte den Hells-Chemiter Houssie wegen versuchten Betrugs militärischer Geheimnisse zu drei Jahren Gefängnis. Houssie war in die Wohnung eines Offiziers ins Weh eingedrungen, um geheime Schriftstücke zu entwenden und sie dem französischen Nachrichtenamt zu übermitteln.

**Dresden**, 4. Juli. Vor dem hiesigen Schwurgericht standen heute die Leidenschaften eines Waisenkindes ihre Söhne. Die Marine-Ingenieurwitwe Johanna Tag hatte sich wegen unzüglicher Gewalttätigkeiten und gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Sie hat ein 14jähriges Waisenkind in nicht wieder zu gebender Weise verletzt und das Kind außerdem schwer mishandelt. Frau Tag wurde zwar von dem ersten Teil der Anklage freigesprochen, wegen Körperverletzung aber zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

**Chemnitz**, 3. Juli. 86 Jahre Zuchthaus hat sich der 1814 im Röbertale bei Mannheim geborene Monteur Ludwig Johann Twardy wegen zahlreicher Einbrüche und Diebstähle in Straßburg, Magdeburg bereits verdient. Er hatte in Chemnitz für mehrere Einbrüche noch 3½ Jahre Zuchthaus erhalten. Da Twardy noch von mehreren Gerichten abgesetzt werden soll, so wird demnächst das erste Hundert voll werden.

**Egelsbach**, 3. Juli. Eine Frau holte sich in einer Selterswasserflasche Aeznarat an zum Pochen und stellte es im Hofe nieder, während sie auf kurze Zeit ihren Arbeiten in der Küche nachging. Ihre beiden Kinder entdeckten die Flasche und tranken den Inhalt aus. Das zweijährige Töchterchen ist am Montag der Vergiftung erlegen, das sechsjährige Söhnchen liegt noch lebensgefährlich erkrankt darunter.

**Polen**, 4. Juli. In dem Städtchen Oberjizlo wurde ein Denkmal für den Bürgermeister Duffert enthüllt, der 1806 ein treues Heilshaus an der deutschen Sache mit dem Tode büßen mußte. Die Franzosen hatten bereits von der Provinz Polen Besitz ergriffen, da unternahmen sie — entgegen ausdrücklichem Verbot — Bürgermeister Duffert noch, die Fortschaffung der städtischen Rässen nach der Festung Graudenz zu veranlassen. Ferner wurde er von den Franzosen bezichtigt, einen polnischen Kommandanten an Preußen ausgeliefert zu haben. Wegen dieser angeblichen Vergehen wurde er hierher transportiert, vor ein französisches Kriegsgericht gestellt und am 15. November 1806 vor dem ehrwürdigen Posener Rathause standrechtlich erschossen. Der hinterbliebenen Witwe und den unverorteten Kinder nahm sich später König Luis an. Auf Grund einer Anregung aus Anlaß der vorigen Hundertjahrfeier sind binnen Jahresfrist, u. a. auch aus Amerika und China zahlreiche freiwillige Spenden eingegangen, die es ermöglichen, den Bildhauer Rosenberg in Berlin mit der Ausführung eines Denkmals zu betrauen. Das Denkmal ist eine 2,90 Meter hohe Spitzsäule, die von einem bronzenen Adler gekrönt wird, der, obgleich er den Herzschlag erhalten hat, noch krampfhaft in seinen Fängen den Schlüssel der Stadt umschlossen hält.

**Polen**, 3. Juli. In Polen tagte lärmisch der Verbund polnischer Gewerbevereine. Der Verband, dem zurzeit 163 Vereine mit 10.907 Mitgliedern angehören, beschloß unter anderem, vorläufig von der Veranstaltung von Gewerbeausstellungen Abstand zu nehmen, dagegen das Material für eine allgemeine Gewerbeausstellung für das ganze Deutschland, die dann im Jahre 1916 stattfinden soll, vorzubereiten.

**Büttel**, 3. Juli. Die Krise in der belgischen Kohlen-

industrie hat einen Streik eines Teiles der Bergleute hervorgerufen. Infolge des schlechten Geschäftsganges hatten die Gedengesellschaften beschlossen, die Arbeitslöhne im ganzen Lande um 10 Prozent herunterzulegen. Die Arbeiter, die schon in den meisten Betrieben nur vier bis fünf Tage in der Woche Beschäftigung hatten, haben zum Teil die Gründe der Gesellschaften gelassen lassen und heute sollte der neue Tarif in Kraft treten. In mehreren Zeichen um Chaleroi haben die Bergleute trotzdem heute einen Streik begonnen, um ihre alten Tarife wieder zu erlangen. — In einer Versammlung in St. Etienne wurde beschlossen, den Streik auf das gesamte Loire-Bedien auszudehnen und die Annahme einer Ruhezeit in dem achtlündigen Arbeitstage durchzuführen. Das Bureau des Bergarbeiter-Verbandes wurde angewiesen, diese Bewegung über ganz Frankreich auszudehnen.

**Reims**, 2. Juli. Auf dem hiesigen Militärflugplatz hat sich heut morgen ein schweres Flugunglück ereignet. Ein Eindecker mit zwei Unteroffizieren an Bord stieg in etwa 20 Meter Höhe, als er plötzlich das Gleichgewicht verlor, vom Himmel stürzte und auf dem Boden zerstörte. Der Pilot war sofort tot. Er hatte einen Schädelbruch erlitten

und die Stahlrohre seines Flugzeuges hatten seinen Körper an verschiedenen Stellen buchstäblich durchbohrt. Auch der mitliegende Unteroffizier hatte einen schweren Schädelbruch und innere Verletzungen erlitten und wurde in hoffnungslose Zustände ins Militärhospitall gebracht.

**Lyon**, 4. Juli. Das heutige Rennen um den großen Preis des Automobilclubs von Frankreich brachte einen großen und unbestrittenen Sieg der deutschen Mercedeswagen. Das Rennen verlief glücklicherweise ohne jeden ernsten Zwischenfall. Seiler auf Mercedes, der bis zur sechsten Runde führte, mußte wegen Bruchs des Benzinführungsrohrs aufgeben und bis zur 19. Runde die Führung dem Franzosen Boillot auf Peugeotwagen überlassen. Aber der Mercedeswagen des Herrn Lautenschläger kam immer weiter auf. Bei der 19., der vorletzten Runde, war Lautenschläger nur noch um eine Minute hinter Boileau zurück, der in der 20. Runde aufgab. Das Ergebnis war folgendes: 1. Lautenschläger auf Mercedes in 7 Stunden 8 Minuten und 18½ Sekunden, 2. Wagner auf Mercedes in 7 Stunden, 9 Min. 54½ Sekunden, 3. Seiler auf Mercedes in 7 Stunden 13 Min. 9. Sel., 4. Goux auf Peugeotwagen in 7 Stunden 20 Min. 40 Sekunden. Der Sieg der Mercedeswagen wird auch von der französischen Presse um so höher bewertet, als sich deutsche Firmen seit ihrem Siege im Grand Prix von 1908 jeglichen Wettbewerbes enthalten haben.

**Paris**, 4. Juli. Aus St. Etienne wird gemeldet: Auf der Straße zwischen La Roussière und La Madeleine, auf der heute das große Automobilrennen stattfand, kam gestern abend ein schweres Automobilglück ein. Ein mit fünf Personen besetztes Automobil stieß mit einem Lastwagen zusammen. Das Auto fiel in einen Graben und wurde völlig zertrümmt. Alle fünf Insassen erlitten schwere Verletzungen.

**St. Etienne**, 3. Juli. Alle Gruben von St. Etienne sind heute still und der Streit ist allgemein. In den anderen Kohlengruben des Bezirks ist die Streitordnung zu spät eingetroffen und die Bergleute sind daher vollständig eingefahren. 3000 Arbeiter, die auf der Arbeiterbörse versammelt waren, beschlossen alles zu tun, um den Streit zur allgemeinen Aufnahme zu bringen. In den Kohlengruben in Nordfrankreich dagegen sind die streitenden Förderleute heute früh wieder eingefahren, um die Anordnungen des am Samstag abzuholenden Kongresses abzuwarten.

**Grisolles**, 4. Juli. Oberst v. Winterfeldt hat heute in Begleitung seiner Gattin Grisolles verlassen, um bei Toulouze seine endgültige Genebung abzuwarten. Vor der Abreise hatte Frau v. Winterfeldt dem Bürgermeister und zahlreichen Bewohnern von Grisolles Abschiedsbriefe ab, wobei sie sich für die freundliche Aufnahme seitens der Bevölkerung herzlich bedankte und erklärte, daß sie die Bevölkerung stets in bestem Andenken bewahren werde.

\* Der Kronprinz als Samariter. Die „Rheinische Allgemeine Zeitung“ schreibt: Bei seiner Rückkehr von Schmolz nach Joppot am 22. Juni im Automobil traf der Kronprinz bei Belgrad im Kreise Lauenburg, neben seinem vollkommen zertrümmernden Wagen am Chausseerande stehend, einen alten Mann, dessen hämmerliches Aussehen den Kronprinzen zum Halten veranlaßte. Der Junghand des augenscheinlich schwer verletzten Mannes, dem der Kronprinz Trost zuführte und Hilfe in Aussicht stellte, verbot, wie der Kronprinz zuerst beabsichtigte, den Schwertronnen, der anscheinend durch das Zusammenstoßen seines Gefährts mit einem vorüberkommenden Automobil verunfallt war, ohne ärztlichen Beistand fortzuschaffen. Der Kronprinz überließ den alten Mann der Obhut von Automobilfahrenden und fuhr selber schnellstens nach Lauenburg, wo er persönlich dem Dr. Hasselbach die nötigen Anweisungen für die im Automobil zu bewerkstelligende Ueberführung des Schwerverletzten in das Johanniter-Krankenhaus in Lauenburg erließte. Trotzdem alles Erforderliche für den Schwerverletzten geschah, ist er im Johanniter-Krankenhaus in Lauenburg infolge seiner schweren Verletzungen gestorben.

#### Volkswirtschaftliches.

**Berlin**, 26. Juni. Einen sehr interessanten Einblick in die Versorgung Deutschlands gewähren die Statistiken des Kaiserlichen Statistischen Amtes. Daraus geht zunächst hervor, daß Deutschland noch immer in sehr starkem Maße vom Auslande abhängig ist. An Süßwasserfischen allein werden jährlich für 22,5 Millionen Mark eingeführt, während wir dem Auslande solche Fische nur im Betrage von nicht ganz drei Millionen Mark liefern. Die amtliche Statistik unterscheidet drei Gruppen von Süßwasserfischen, nämlich Karpfen, Lachse und Aale nebst Schleien und anderen Süßwasserfischen. Der Menge und dem Wert nach weitauß am größten ist die Einfuhr von Fischen der dritten Gruppe, und zwar überwiegt die Einfuhr in nichtlebendem oder getrocknetem Zustand. Sie bleibt nicht viel hinter 8 Millionen Mark zurück und umfaßt rund 54.000 Doppelzentner. Die größte Menge erhalten wir von Russland und von Holland. Die Einfuhr lebender Fische, die sich auf etwa 3½ Millionen Mark bewertet, kommt zum größten Teile aus Dänemark. Karpfen wurden im letzten Jahr für fast zwei Millionen Mark aus dem Auslande bezogen, überwiegend aus Österreich-Ungarn und Frankreich. Eine besondere und sehr wichtige Stellung nimmt der Lachs ein, der in gesalzenem Zustand vorzugsweise aus Amerika herübergebracht wird. Von 55.800 Doppelzentner im Werte von 9,2 Millionen Mark kommen 53.000 aus den Vereinigten Staaten; dort werden die Lachse hauptsächlich im äußersten Westen gefangen, sie haben also einen sehr weiten Transport zurückzulegen. Die Einfuhr der Seebrasse ist natürlich erheblich höher; so wurden im Jahre 1913 allein für mehr als 53,5 Millionen Mark Heringe in frischem und verarbeitetem Zustand aus England bezogen.

**Literarisches.**

Zur Förderung des heimischen Obstbaus hat Herr Obst- und Weinbautechniker Jos. H. Stein aus Niedersachsen bei Limburg auf das Drängen vieler Obstzüchter ein Werkchen über „Die gefährlichsten und verbreitetsten tierischen Obstbaumfresslinge und ihre Bekämpfung“ geschrieben. Aufgeführt sind ihrer Natur und Lebensweise nach genau behandelt sind: Der Frostspanner, die Knospenwidder, die Obstmaide, die Blattlaus und der Apfelblattläuse. Ferner sind für jeden Schädling auch die wirtschaftlichen Bekämpfungsmitte, ihre Herstellung und Verwendung angegeben. Es dürfte sich für jeden Obstzüchter sehr empfehlen, das Werkchen zum eifrigsten Studium zu erwerben und das darin Enthalte nutzbringend nicht nur zum eigenen Vorteil, sondern auch zum Besten der heimatlichen Obstbaukultur zu erwerben. Der Preis der im Selbstverlag erscheinenden Broschüre beträgt pro Stück 40 Pf. Für Obstbauvereine tritt bei gemeinsamem Bezug in größerer Stückzahl eine Preismäßigung ein.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer guten Mutter

**Frau Franziska Birkenbihl**

sprechen wir allen unseren besten Dank aus. Besonders Dank für die schönen Kranspenden und die gestifteten kl. Messen. 2/152

**Geschw. Birkenbihl,  
Familie Diel.**

Limburg, den 5. Juli 1914.

## Freibank.

Dienstag den 7. Juli 1914, von 5½—6½ Uhr nachmittags und Freitag den 10. Juli 1914 von 4—5½ Uhr nachmittags

Rindfleisch roh, à Pf. 45 Pf.

Schweinefleisch roh, à Pf. 45 Pf.

Fleischhändlern, Metzgern, Wurstbereitern ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten, Gastwirten und Kostgebern nur mit Genehmigung der Polizeibehörde gestattet. 5/152

**Die Schlachthof-Verwaltung.**

Für das am 9. September d. Js. auf dem heutigen Marktplatz aus Anlaß des ersten Pferdemarktes stattfindende Volksfest soll der Wirtschaftsbetrieb vergeben werden.

Angebote sind bis zum 5. August d. J. auf Zimmer Nr. 15 des Rathauses einzureichen, wobei auch nähere Auskunft über die Bedingungen erteilt.

Limburg, den 4. Juli 1914.

**Die städt. Pferdemarkt-Kommission.**

J. A.

7/152 **Stierstädtler, Magistrat Schöffe.**

Zu dem am 9. September 1914 auf dem heutigen Marktplatz aus Anlaß des 1. Pferdemarktes stattfindenden Volksfest sind Plätze für Karussells, Schau- u. Schiebuden und dergleichen zu vergeben.

Angebote sind bis zum 31. Juli d. J. an den Magistrat hier zu richten, der auch nähere Auskunft erteilt.

Limburg, den 4. Juli 1914.

**Die städt. Pferdemarkt-Kommission.**

6/151 J. A.: Stierstädtler, Magistrat Schöffe

## Nassauische Landesbank Wiesbaden.

Wir legen einen Teilbetrag von nom. 5.000.000 M. der neu auszugegenden 4% Schuldbeschreibungen der Nassauischen Landesbank „26. Ausgabe“ zum Vorzugskurs von 98,40 % in der Zeit vom 18. Juni bis 11. Juli 1914 unbedingt zur öffentlichen Bezeichnung auf.

Die Anleihe ist unkündbar bis 1 April 1923.

Zinstermine: 1. April und 1. Oktober.

Die Stücke können sofort bezogen werden.

Zeichnungen können erfolgen

bei der Hauptkasse der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden, bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse; ferner bei den meisten Banken und Bankiers.

Die näheren Bedingungen sind dasselbst erhältlich.

Die Schuldbeschreibungen der Nassauischen Landesbank sind mündelsicher, sie werden vom Bezirksvorstand des Regierungsbezirks Wiesbaden garantiert.

Wiesbaden, den 12. Juni 1914. 2/135

**Direktion der Nassauischen Landesbank.**

\*\*\*\*\*

## Geschäfts-Eröffnung.

Durch die ergebene Mitleid, daß ich mit dem heutigen Tage in dem Hause

**Dickerstraße Nr. 16**

eine Verkaufsstelle für

**Butter, Eier, Käse, Wurst-**

**waren, Glaschenbier usw.**

eröffnet habe.

Judem ich meinen Abnehmern zu jeder Zeit aufmerksamste und billigste Bedienung zu-

föhre, empfehle mich

5/149 hochachtungsvoll

**Limburg**, 1. Juli 1914 **Frau Wilhelm Döppes.**

\*\*\*\*\*

**Schön möbliert. Val-** Ich empfehle mich in je-  
**konzimmer zu vermieten.** der Mietshilfsarbeit.  
1/149 Ausf. III Nr. 3 II 4/151 Fabrikass. 3.

Wetterausicht für Dienstag den 7. Juli 1914.

Wetter noch wolig und trübe mit Regenfällen, immer noch kühl.

**Lahnwasserwärme 23° C.**

**Ueber 500 Paar**

# Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinderschuhe

## Saison-Ausverkauf!

befinden sich in unserem

Braune Stiefel  
und Halbschuhe

### Preisermässigung

auf einen Posten Herren-Schnallen- und Schnürstiefel, vorherrschend kleine und grosse Nummern in den Preislagen von **12.50—18.50** Mark, jetzt nur

**4<sup>50</sup> bis 10<sup>50</sup>**

Modell-Stiefel  
und Einzelpaare

### Preisermässigung

auf einen Posten Damen-Knopf- und Schnürstiefel, seitheriger Preis bis **12.50** Mk., jetzt nur

**6<sup>50</sup> bis 8<sup>50</sup>**

Chevreaux  
und Lackhalbschuhe

### Preisermässigung

auf einen grossen Posten Damen-Halbschuhe, jetzt jedes Paar nur

**6<sup>50</sup>**

### Preisermässigung

auf Kinderstiefel.

### Preisermässigung

auf Pantoffeln und Reiseschuhe.

## Preis-Nachlass

auf Crème u. Paste **10<sup>00</sup>**

Leisten . . . . . seither 2,20 2,— M.  
jetzt 1,75 1,50 M.

### Preisermässigung

auf braune Herren-, Damen- und Kinder-Sandalen.

### Preisermässigung

auf weisse Leinen- und Tennisschuhe.

Verkauf nur gegen bar! Keine Auswahlen!

**Speier's** Schuhwaren-  
haus

Inh.: Paul Wildau.

**Limburg, Bahnhofstr. 6**

Neubau Kurtenbach.

Verkaufsstellen von Speier's Schuhwaren befinden sich in Darmstadt, Frankfurt a. M., Offenbach, Hanau, Worms, Würzburg, Nürnberg, München, Köln, Aachen, Dortmund, Leipzig, Limburg, Linden, Hannover, Hamburg, Breslau, Düsseldorf, Duisburg, Hamm, Bonn.

9/152

Heute nachmittag 12<sup>1/2</sup> Uhr verschied nach langem Leiden im Brüderhaus zu Montabaur unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

**Herr Karl Moog**

im 44. Lebensjahr.

Emma Baldus, geb. Moog  
**W. Baldus und Kinder.**

Limburg, den 5. Juli 1914.

Die Beerdigung findet in Limburg statt am Mittwoch, den 8. d. Mts., nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle am Friedhof aus.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Lüchtige Männer, ein Zimmerpolier  
und einige Zimmerleute  
wer sofort gesucht.  
**Jean Wormland**, Baugeschäft.  
Hamborn-Marxloh, Krügerstr. Nr. 10.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör, von Familie, 3 erwachsenen Personen, per 1. Oktober 1914 gesucht. Öffert. m. Näherem und Preis unter Nr. 15(151) an die Exp. d. Bl.

**Fohlsensöse**  
à 1 Mt. empfohlen  
Carl Rösch jr.,  
22(151) Limburg.

Former, Gießereiarbeiter,  
Keramiker und Gußpulzer  
finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.  
**Buderus'sche Eisenwerke**  
Abtlg. Carlshütte Staffel a. d. B.

Junger fröhlicher  
**Hansbursche**  
sofort gesucht. Wo, sagt die  
Exp. d. Bl. 3(152)

Rebhuhnsarb. Italiener,  
Hahn und 10 Hennen,  
billig zu verkaufen.  
Wo, sagt die Exp. d. Bl. 3(152)

### Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

#### Bekanntmachung.

Gemäß § 8 Abs. 1 Biffer 5 des Gesetzes, betreffend die Bekämpfung übertragbarer Krankheit vom 28. August 1905 kann bei Todessällen an Lungen- und Kehlkopftuberkulose die Desinfektion gemäß § 19 Biffer 1 und 3 des Gesetzes betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten vom 30. Juni 1900 angeordnet werden. Die polizeiliche Anordnung der Desinfektion im Falle des Wohnungswechsels von Personen, welche an Lungen- und Kehlkopftuberkulose erkrankt sind, ist gesetzlich nicht vorgeschrieben.

Beabs. Herbeiführung einer wirksamen Bekämpfung der Lungen- und Kehlkopftuberkulose sollen die durch eine freiwillige Desinfektion entstehenden Kosten auf die Gemeinde übernommen werden.

Wie bringen dieses mit dem Erlichen zur allgemeinen Kenntnis, in Fällen, in denen Personen, welche an vorgeschrifteter Lungen- und Kehlkopftuberkulose leiden, aus ihrer bisherigen Wohnung oder ihrem Quartier ausziehen, der Ortspolizeibehörde unverzüglich Mitteilung zu geben, damit die Desinfektion dieser Räumlichkeiten vor ihrer anderweitigen Vermietung vorgenommen werden kann.

Limburg (Lahn), den 4. Februar 1909.

Der Magistrat:  
ges. Haerten.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Limburg (Lahn), den 2. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung:  
J. B. Rauter.

**Zwei Morgen Heuzeug**  
hat abzugeben  
Sch. Fachinger.